

Amtliches Mitteilungs

des Stadt- und Landkreises Bielefeld

Herausgegeben mit Genehmigung der Militärregierung unter NRW / Pric / Pres

Nr. 289

Bielefeld, den 18. September 1947



sonnabends

Bielefeld hilft sich selbst!

Auch Bielefeld, die einst so saubere Leinwandstadt am Hange des Teutoburger Waldes, wurde in den letzten Kriegsmonaten erheblich verwüstet. Manch alter vertrauter, uns durch unsere Kindheit liebgewordener Winkel der Altstadt ist noch vor Vergehen der 1000 braunen Jahre ausgelöscht und lebt nur noch in Bildern und in unseren Erinnerungen fort.

Aber sollte die Bielefelder Bevölkerung in stumpler Resignation nun die Hände in den Schoß legen oder aber unter Aufbietung aller Energien an den Wiederaufbau der Stadt herangehen trotz aller Mißbildungen der heutigen Zeit?

In den ersten Apriltagen des Jahres 1945 zogen die alliierten Truppen in Bielefeld ein. Die Hauptausfallstraßen waren zu dieser Zeit in äußerst schlechtem Zustande. Die einziehenden Truppen mußten, um die Straßen und Plätze passieren zu können, besondere Räummachines einsetzen, die den Schutt von den Fahrbahnen fort-schafften. Zu dieser Zeit lagen in Bielefeld rund 750 000 cbm feste, also

Insgesamt 1 500 000 cbm Trümmern.

Ein Teil der öffentlichen Straßen war völlig zerstört, 7,2 km gepflasterte Straßen, 7,6 km Straßen mit Teerbelag und ca 2 km leicht befestigte Straßen, jedoch auch viele andere Straßenzüge wiesen mehr oder weniger große und kleinere Schäden auf, welche ein Befahren nicht nur erschwerten, sondern teilweise sogar unmöglich machten. Diese öffentlichen Straßen und Plätze wieder frei und befahrbar zu machen, war vor allen anderen Dingen die erste Aufgabe. Die zur Verfügung stehenden Kräfte wurden auch entsprechend eingesetzt. Selbstverständlich hatte die Besatzungsbehörde auch noch ihre besonderen Wünsche, die berücksichtigt werden mußten, und manche Arbeitskraft, die an und für sich an dieser oder jener Schadensstelle dringender benötigt wurde, mußte anderweitig eingesetzt werden.

Im Anschluß an die verkehrsmäßige wurde die versorgungsmäßige Räumung in Angriff genommen, und zwar kam es darauf an, die

Bürgersteige in den bewohnten Stadtgebieten freizumachen,

um Wasser, Gas und Licht den einzelnen Gebäuden wieder zuzuführen. Der größte Wert wurde ferner auf die Wiederherstellung des stark zerstörten Kanalnetzes gelegt. Dabei waren insgesamt 340 Schadensstellen zu beseitigen. Außerdem kamen noch Wiederher-

abwickeln konnte. Die Versorgungsleitungen waren bis zum Beginn des Frostes im Jahre 1946 in den bewohnten Außengebieten wieder so weit hergestellt, daß 80 Prozent der Wohnungen mit Gas, Wasser und Licht versorgt werden konnten. Durch den einsetzenden scharfen Winter zu Anfang des Jahres 1946 mußten dann aber die Räum- und Instandsetzungsarbeiten unterbrochen werden.

Da die vom Arbeitsamt zur Verfügung gestellten Kräfte schon seit Herbst des Jahres 1945 immer weniger geworden waren, hatte der Rat der Stadt eine andere Methode zur

Freimachung von Arbeitskräften

vorgesehen. Danach sollte ein zwei- bis dreiwöchiger Einsatz aller arbeitsfähigen Kräfte in der Stadt Bielefeld zur Durchführung kommen. Der Plan konnte aber nicht durchgeführt werden, und es mußten somit wieder im Frühjahr 1946 mit einer viel zu geringen Anzahl von Arbeitskräften die Räum- und Instandsetzungsarbeiten aufgegriffen werden. Aus diesem Grunde war es nicht möglich, größere Räumungsarbeiten auf Privatgrund-

Foto: Hergeröder

Bielefeld so... oder so



stellungsarbeiten an den Staubecken und Hauptzubringerleitungen hinzu. Da ein gewisser Teil der Kellerräume überflutet war, mußten auch diese planmäßig mit den wenigen vorhandenen Mitteln wieder in Ordnung gebracht werden. Es war kein leichtes Problem, die vielen zerstörten Kabelleitungen in der Erde wieder auszubessern und dann schnellstens die Fahrbahnen für den Verkehr freizumachen.

Auch unsere

städtischen Verkehrsmittel,

die zum Erliegen gekommen waren, mußten wieder in Gang gebracht werden. Bis zum Herbst 1945 waren zwei Straßenbahnlinien wieder in Betrieb. Bis zum Frühjahr 1946 konnten alle drei Straßenbahnlinien und mehrere Autobuslinien dem Verkehr wieder übergeben werden. Die Hauptstraßen waren bis zum Herbst 1945 wieder so weit instandgesetzt, daß sich der Verkehr einigermaßen

stücken in Angriff zu nehmen, und es kamen nun wieder die vordringlichen Räumungsaufgaben, die die öffentlichen Straßen und Plätze erforderten, in Betracht. Da jedoch die Schäden an den Kabelleitungen, besonders in den Hauptstraßen, nicht so schnell, wie dies für den Verkehr erforderlich war, zu Ende geführt werden konnten, wurden diese Straßen zunächst provisorisch instandgesetzt. Die deswegen

nicht reparierten Kabelleitungen

müssen nun in den nächsten Jahren einer gründlichen Überprüfung unterzogen werden.

Infolge der unzureichenden Gestellung von Arbeitskräften gingen aufbauwillige Bürger dazu über, selbst zu räumen und den Schutt aufzuladen. Die Stadt stellte in diesen Fällen die erforderlichen Lkw. und Zugmaschinen zur Verfügung. Die durch das Arbeitsamt gestellten Kräfte wurden vornehmlich für die Instandsetzung der Hauptverkehrsstraßen und,



Eine der 340 Kanalschadenstellen

Foto: Hergeröder

soweit eben möglich, auch für die Herrichtung der Wohnstraßen eingesetzt. In den Herbstmonaten kam es darauf an, auch die Bürgersteige und Randwege so weit freizumachen, daß es möglich war, eine Lenkung des Verkehrs insoweit durchzuführen, daß alle Fahrzeuge die Fahrdämme, die Radfahrer die Radwege und alle Fußgänger die Bürgersteige benutzen konnten.

Zum Leidwesen vieler Einwohner ging ein Teil der Bevölkerung dazu über, aus den zerstörten Wohngebäuden

Schutt und Trümmer auf die geräumten Bürgersteige

und Radwege zu werfen. Obwohl die Stadt auf die Gefahren dieses Tuns hingewiesen hatte, riß diese Unsitte doch sehr ein. Infolge der geringen Kraftstoffzuteilungen war die Stadt nicht in der Lage, laufend wiederbelegte Straßen und Bürgersteige neu zu räumen. Um polizeiliche Zwangsmittel nicht zur Anwendung kommen zu lassen, ergoht auch an dieser Stelle noch einmal die Bitte an alle, von dieser Unsitte, die größte Gefahren für unsere Mitmenschen in sich birgt, abzulassen.

Der Winter 1946/47 zwang wiederum alle Räum- und Instandsetzungsarbeiten zur Einstellung. Durch die Erfahrungen des Jahres 1945/46 war klar erwiesen, daß die Räumung, Instandsetzung und der gesamte Wiederaufbau einmal eine Arbeiterfrage, zum andern

eine Transportfrage

war. Die Transportfrage war insoweit gelöst, als innerhalb der stark zerstörten Gebiete der Stadt Feldbahnen zum Abtransport der Schutt- und Trümmernmassen bereits Ende 1945 angelegt waren. Bei Anlage dieser Feldbahnen mußte jedoch der Verkehr auf den Hauptstraßen berücksichtigt werden. Eine nennenswerte Beeinträchtigung hatte auf jeden Fall zu unterbleiben. Aus diesem Grunde wurden die Geleise nur im östlichen Stadtteil bis an die Reichsstraße 61 Herforder/Hindenburgstraße vorgesehen. In der Innenstadt und im Westgebiet mußte die Abfuhr des Schutts mit Lkw. und Zugmaschinen erfolgen. Die Arbeiterfrage war allerdings das schwierigere Problem. Das Arbeitsamt konnte eine nennenswerte Lösung nicht durchführen. In verschiedenen Ausschüssen wurde die Frage der Arbeiterstellung wiederholt beraten und die einzige Möglichkeit zur restlosen Beseitigung der Trümmer dadurch als gewährleistet angesehen, wenn alle Bielefelder Bürger beteiligt werden könnten. Die Handhabung zur Heranziehung aller Bürger bot der § 68 des Kommunalen Abgabengesetzes (Hand- und Spanndienste), wonach bei Notständen die Bürger zu einem dreitägigen Arbeitseinsatz verpflichtet sind. Diese

besonderen Notstände

waren ja in diesem Falle zutreffend. Vor-

allem anderen abgesehen war bereits im Winter 1946 festgestellt, daß ein Teil der Bürger mit Vorliebe die Haus- und Küchenabfälle an Straßen und auf Plätzen ablagerte. Hierdurch war die Ungeziefervermehrung (Ratten, Mäuse usw.) erheblich gestiegen. Im Sommer aber setzte eine Fliegen- und Mückenplage ein und in den heißen Jahreszeiten trat dazu ein pestilenzartiger Geruch. Die städtische Straßenreinigung konnte dieser Dinge natürlich nicht Herr werden. Die angespannte Lage auf dem Kraftstoffmarkt ließ eine häufigere Abfuhrmöglichkeit nicht zu.

In diesem Zusammenhang muß aber auch darauf hingewiesen werden, daß im Jahre 1939 in Bielefeld 129 000 Einwohner lebten und

die jetzige Einwohnerzahl

sich auf etwa 140 000 beläuft. Die Stadt ist trotz dieser erhöhten Belastung bemüht gewesen, mit den unzureichenden Arbeitskräften und Betriebsmitteln die Brutstätten des Ungeziefers zu beseitigen, was jedoch nicht immer in wünschenswerter Regelmäßigkeit möglich war. Hinzu kommt außerdem noch, daß auch die ehemaligen Feuerlöschteiche, Deckungsgräben und sonstigen Einrichtungen aus der Kriegszeit mit der Zeit reine Infektionsherde wurden. Alle diese besonderen Notstände zwangen dazu, in der Arbeiterfrage irgendeine Lösung zu finden.

Nach eingehender Beratung beschloß deshalb die Stadtvertretung am 5. 2. 47, alle Biele-

felder Einwohner im Alter von 16—60 Jahren zu einem

dreitägigen Räumeeinsatz

aufzurufen. Genaue Organisationspläne wurden dafür ausgearbeitet. Die Arbeit begann in drei Stadtteilen zugleich, und zwar in dem Gebiet Turnerstraße, in dem Gebiet Ravensberger- und Rohrteichstraße und im Gebiet der Altstadt. Am 29. 3. 47 machte die Belegschaft der Stadtverwaltung den Anfang, um dem noch in Bielefeld lagernden restlichen 600 000 cbm Schutt- und Trümmernmassen zu Leibe zu rücken. Dann folgten die Einsätze der Bielefelder Bürger zum Teil straßenweise, zum Teil betriebsmäßig. So waren täglich etwa 420 Mann in Kolonnen eingesetzt. Ihre Arbeit erstreckte sich zu Beginn des Einsatzes auf die Räumung der Privatgrundstücke von losen Schutt- und Trümmernmassen, wobei Schutt und Trümmer vorher sortiert wurden. Der Schutt wird in die Grube der Stadtziegelei abgefahren und ergibt nach Ueberwerfung mit gutem Boden

nutzbare Gärten und Wiesen.

Die Steintrümmer lagern auf dem Platz vor dem Finanzamt. Brauchbare Steine werden an den Baustellen gestapelt und der Bauwirtschaftsstelle für den Wiederaufbau der Stadt zur Verfügung gestellt. Das gleiche ist der Fall bei Bäumen und noch verwendbaren Holzmengen. Eisen und Metallschrott werden besonders abgefahren, wobei Metallschrott besonders sicher gelagert wird. Bei der Ausräumung werden feste Trümmer auf den Privatgrundstücken durch besondere Spezialkolonnen nur insoweit eingerissen, bzw. geräumt, als sie die Arbeit auf dem Grundstück und den Verkehr auf öffentlichen Straßen und Plätzen gefährden. Im übrigen werden alle festen Trümmer durch die Kolonnen des 3-Tageeinsatzes auch wegen der damit verbundenen Gefahr nicht abgerissen. Diese Arbeiten sollen für spätere Zeit Unternehmern mit Fachkräften vorbehalten werden.

Schon bald stellte sich indessen heraus, daß die bestehenden sieben Trümmerverwertungsanlagen nicht in der Lage waren, die freigewordenen Steintrümmer zu verarbeiten, da es auch hier an Arbeitskräften fehlte. Nach eingehender Beratung und Besichtigung durch

Und nun
kommst
Du! ..

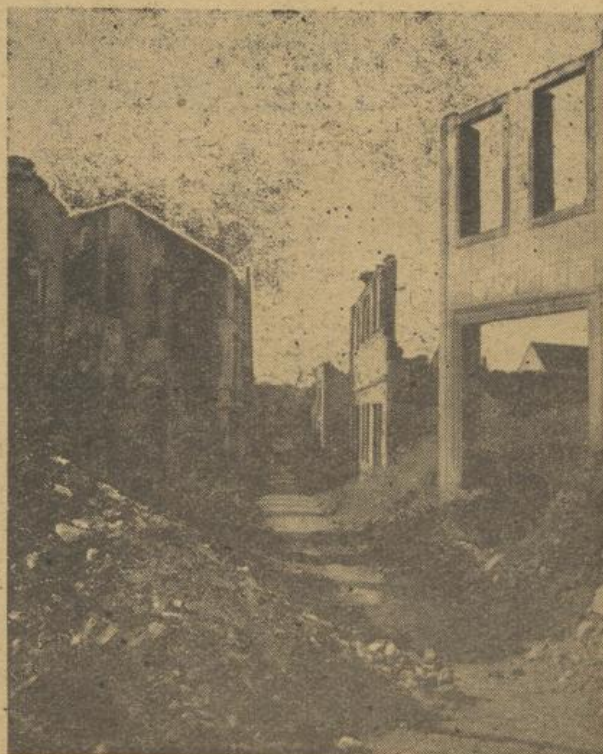


Foto: Hergeröder

die zu
Stadtve
Einsatz



ger zu
Trümmer
beiten in
zusetzen.
seitigung
graben
Straßen
Gräben
gekomme
rund 600

Di

sind aus
worden.
übergega
ßen anfa
zur Ver
auf nahe
wie z. B.
zufahren.
mern im
tungsanla
Herstellu
nicht all
bereits in
lang Aug
malforma
zialsteine
7000 qm
steinen
fügung g
Trümmern
sind noch
Flur- und
Steine un
unter Zus
ausgeführ
Verfügung
keit verd
ment und
ten. Auf
aus der
vorhergeh
mernasse
Steinen h
Ziegelstein

e wur-
begann
in dem
Ravens-
Gebiet
Beleg-
ng, um
stlichen
sen zu
tze der
e, zum
g lich
einge-
nn des
grund-
massen,
sortiert
be der
nach

tz vor
den an
auwirt-
Stadt
ist der
dbaren
werden
ott be-
Auf-
en Pri-
pezial-
w. ge-
dstück
straßen
werden
n des
t ver-
e Ar-
mern

eraus,
erwer-
die
eiten,
Nach
durch

die zuständigen Ausschüsse beschloß, die Stadtvertretung am 13. Juli 1947, die für den Einsatz in Frage kommenden Bielefelder Bür-

Durch den erhöhten Einsatz der Bielefelder Bevölkerung waren die einsatzfähigen Kräfte früher verbraucht, als wenn die Arbeit sich

Durch den ersten Einsatz, der sich auf rund fünf Monate erstreckte, wurden rund 42 000 cbm Schutt- und Trümmernmassen von Privatgrundstücken geräumt und zu den Entladestellen transportiert. Erhebliche Mühen erforderten hierbei das Herausschaffen der Schuttmassen aus den Kellern und Geschossen beschädigter Gebäude. Als vordringliche Aufgabe bei den Aufräumarbeiten wurde bei jedem Neueinsatz die Gewinnung aller noch verwertbaren Baustoffe herausgestellt.

Für den Abtransport

sind rd. 9 km Feldbahngleise mit den dazugehörigen Weichen verlegt; weitere 2 km werden z. Zt. noch vorgestreckt. An Transportmaschinen und Geräten wurden 9 Lokomotiven, 210 Lorenwagen und nach Bedarf 1 Bagger und 2 Planiermaschinen eingesetzt. Die Unterhaltung dieses umfangreichen Geräte- und Maschinenparks stellt bei der sehr schwierigen Beschaffung von Ersatzteilen besonders hohe Anforderungen. Erhebliche Mühe bereitet auch die rechtzeitige Beschaffung der notwendigen Betriebsstoffe, wie Kohle und Kraftstoffe. Als Tagesspitzenleistung konnten 45 Züge gezählt werden. Durch das bereitwillige Zusammenwirken aller konnte die Schutträumung durch den ersten Gesamteinsatz der Bielefelder männlichen Bevölkerung zu einem beachtlichen Erfolg geführt werden.

Einzelne Stadtteile sind bereits von Schutt und Trümmern frei. Viel wertvolles Material wurde gewonnen. Die Erwartungen, die seinerzeit gehegt wurden, sind durchweg erfüllt, und die Schutträumaktion ist

nicht mehr Angelegenheit eines kleinen Kreises,

sondern alle, ob Direktor oder Arbeiter, ob Oberbürgermeister oder kleiner Beamter, alle stellen bei der Schutträumaktion unter Beweis, daß sie gewillt sind, die Grundlage für den Wiederaufbau Bielefelds zu schaffen. Jeder neue Einsatz bringt uns weiter, und wenn wir wieder einmal gesunder und besser wohnen wollen, so haben wir bei der Schutträumaktion die beste Handhabe, unseren eigenen Beitrag zu diesen Dingen zu leisten.



Foto: Hergeröder

Straßenzüge, die wiederpassierbar sind



Foto: Hergeröder

Verkehrswege führen wiedernach Bielefeld

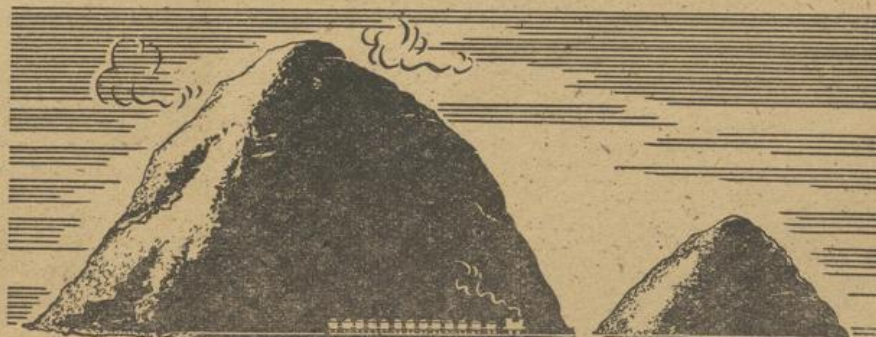
ger zu bitten, auch ihre Arbeitskraft für die Trümmerverwertung und für öffentliche Arbeiten im Interesse des Wiederaufbaues einzusetzen. Als solche kommen in Frage: Beseitigung der Feuerlöschteiche, Deckungsgräben, Instandsetzung von stark zerstörten Straßen im Außengebiet, Regulierung von Gräben und Vorflutanlagen. Durch die hinzugekommene Arbeit mußte der Einsatz bis auf rund 600 Personen täglich verstärkt werden.

Die Trümmerverwertungsanlagen

sind aus kleinsten Anfängen heraus aufgebaut worden. Bereits im Jahre 1945 war man dazu übergegangen, die bei der Räumung von Straßen anfallenden Steine und Trümmer mit den zur Verfügung stehenden Pferdegespannen auf nahegelegene Plätze innerhalb der Stadt, wie z. B. am Bach, Pestalozzischule usw., abzufahren. Hier sind von einzelnen Unternehmern im eigenen Risiko die Trümmerverwertungsanlagen aufgezogen worden. Wenn die Herstellung der Betonfertigteile auch anfangs nicht allzu große Erfolge hatte, so wurden bereits in der Zeit vom 29. März 1947 bis Anfang August rund 1 200 000 Ziegelsteine Normalformat in Hohlblock und besondere Spezialsteine hergestellt, außerdem wurden rd. 7000 qm Decken als Deckenbalken mit Füllsteinen der Bauwirtschaftsstelle zur Verfügung gestellt. Neben diesen größtenteils aus Trümmersteinen hergestellten Betonfertigteilen sind noch Schornsteinschieber, Platten für Flur- und Zimmerbelege, Dachpfannen, leichte Steine und andere Bauelemente aus Trümmern unter Zusatz, von verschiedenen Unternehmern ausgeführt. Die Fertigung könnte bei den zur Verfügung stehenden Maschinen mit Leichtigkeit verdoppelt werden, wenn genügend Zement und Arbeitskräfte gestellt werden könnten. Auf dem Platz vor dem Finanzamt lagern aus der Räumung des Jahres 1947 und den vorhergehenden Jahren rd. 7500 cbm Trümmernmassen. Hieraus könnte eine Menge von Steinen hergestellt werden, welche 4 Millionen Ziegelsteinen im Normalformat entspräche.

nur allein auf die Schutträumung beschränkt hätte. Bis Mitte August wurden insgesamt 29 847 männliche Personen zum Dreitageeinsatz

aufgefordert. Aus den Betrieben haben hierbei vielfach ihre außerhalb Bielefelds wohnenden Arbeitskräfte freiwillig mitgearbeitet, wofür diesen besonders gedankt sei. Ein Teil der Aufgeforderten mußte jedoch freigestellt werden, und nur 0,2 Prozent haben trotz mehrfacher Aufforderung die Arbeit ohne Entschuldigung und stichhaltige Gründe nicht aufgenommen.



1945

1 500 000 cbm Schutt- und Trümmernmassen lagerten bei Kriegsende in Bielefeld

197 000 cbm Schutt- u. Trümmer waren bis zum 31.8.47 geräumt.



rd. 1 500 000 Steine wurden aus den Trümmernmassen bisher gewonnen



ferner: 150 000 kg u. 30 000 kg. Nutzeisen

1945

fern (Lichthorn)

bitte kurz gerichtet, was zur Wirkung gelangt

181

Preis

Nr. 28

Auch
stadt
wurde
verwüst
unsere
Altstadt
nen Ja
Bildern

Aber
felder
stumpfe
die Mä
legen
Aufbiet
an den
Stadt
aller M
gen Ze

In d
des Jah
alliierte
feld ei
fallstra
Zeit in
Zustand
den Tr
die St
passiere
sondere
einsetze
von de
schaffte
lagen
750 000

Insgesam

Tr

Ein Teil
zerstört,
Straßen
befestigt
Straßen
und kle
ren nicht
sogar u
Straßen
zu mach
erste A
Kräfte v
Selbstve
auch no
rückstich
Arbeitsk
oder jen
wurde,

Im An
die vers
genomme

Lizensträger: Arthur Ladebeck, Bielefeld. Für den Inhalt verantwortlich: Presseamt der Stadtverwaltung (für alle städtischen Veröffentlichungen) und die Kreisverwaltung (für die Veröffentlichungen des Landkreises). Druck und Vertrieb: J. D. Küster Nachf. in Bielefeld.